



Kunsthistorisches Institut in Florenz

Max-Planck-Institut

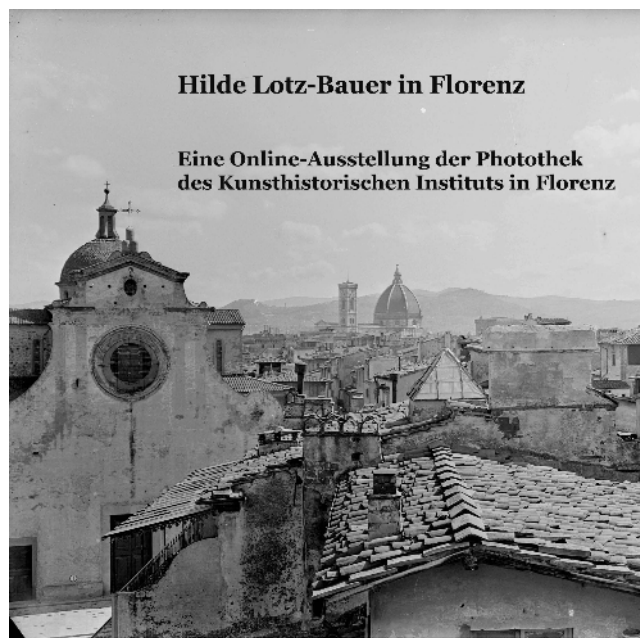
Presseinformation

Hilde Lotz-Bauer (1907-1999) in Florenz

Eine Online-Ausstellung der Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz

95 Fotos aus dem Bestand der Photothek und dem Archiv Franz Schlechter (Heidelberg)

25.06.2007 - 25.09.2007 <http://expo.khi.fi.it/>



Die Fotografin und promovierte Kunsthistorikerin Hilde Lotz-Bauer (1907 München - 1999 München) lebte von 1935 bis 1943 in Italien. Das Kunsthistorische Institut in Florenz besitzt durch Schenkung und durch Ankauf in den 70er und 80er Jahren einen Teil ihres künstlerischen Nachlasses in Form von ca. 750 Fotos, von denen eine repräsentative Auswahl aus Anlass ihres hundertsten Geburtstags jetzt erstmals in einer Online Ausstellung gezeigt wird.



Hilde Lotz-Bauer, um 1935 in Venedig, © Familie Lotz

Hilde Lotz-Bauer promovierte 1931 in Kunstgeschichte bei Wilhelm Pinder in München. Weitere zwei Jahre erlernte sie u.a. bei dem Kunsthistoriker und Theaterfotografen Arthur Schlegel (1896-1976) das Handwerk der Fotografie an der Bayerischen Staatslehranstalt für Lichtbildwesen. Als sie diese 1933 als eine der frühen Berufsfotografinnen verließ, standen Architektur-, Industriefotografie, Sachaufnahmen, Bildjournalismus und Bildchronik im Vordergrund. Lotz-Bauers Nähe zu August

Sander im Porträt, zu den Kunstfotografen Giovanni Negri und Emilio Sommariva sowie zu den berühmten italienischen Fotografen Giacomo und Carlo Brogi sowie den Fratelli Alinari in Florenz im Bereich der Reise- und Dokumentationsfotografie und schließlich zum Neorealismus ihres Zeitgenossen Henri Cartier-Bresson ist unverkennbar.

1935 war Hilde Lotz-Bauer mit ihrem ersten Ehemann, dem Kunsthistoriker Bernhard Degenhart (+1999) nach Rom gegangen, wo beide an der Bibliotheca Hertziana (heute Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte) tätig waren. So entstanden Lotz-Bauers erste Aufnahmen italienischer Renaissancearchitektur, Skulptur und Zeichnungen für Beiträge im Jahrbuch der Bibliotheca Hertziana von 1937. Durch präzise Detailaufnahmen und variierende Standpunkte entsprechen Lotz-Bauers Fotografien den damaligen Anforderungen der kunsthistorischen Stilanalyse, die ihrerseits durch die künstlerische Inszenierung der Motive beeinflusst worden sein dürfte – ein grundsätzliches Phänomen des auf Abbildungen gestützten wissenschaftlichen Arbeitens.

Am Kunsthistorischen Institut in Florenz lernte die Fotografin 1939 den Kunsthistoriker Wolfgang Lotz (1912-1981) kennen, den sie 1941 in zweiter Ehe heiratete. Der damalige Institutsdirektor Friedrich Kriegbaum beauftragte Lotz-Bauer zu diversen Fotokampagnen, die nach dessen Tod während eines Luftangriffs 1943 auf Florenz abgebrochen wurden. Im gleichen Jahr übersiedelte Hilde Lotz-Bauer mit ihrem ersten Kind nach Österreich und dann nach München, wo ihr Mann kommissarisch das 1946 gegründete Zentralinstitut für Kunstgeschichte leitete.

Als 1953 Wolfgang Lotz einen Ruf zunächst an das Vassar College und darauf an das New Yorker Institute of Fine Arts erhielt, zog die Familie in die USA. Hier war Hilde Lotz-Bauer für fast ein Jahrzehnt als Kunsthistorikerin tätig und unterrichtete an diversen Colleges. 1962 kehrten beide nach Rom an die Bibliotheca Hertziana zurück, zu deren Direktor Wolfgang Lotz ernannt worden war. Erst 1984 ließ sich die inzwischen verwitwete Hilde Lotz-Bauer wieder in München nieder, wo sie 1999 verstarb.

Ihrem fotografischen Werk wurden bislang Ausstellungen in Florenz (Palazzo Strozzi, 1977), London (Courtauld Institute, 1980), Bad Godesberg (Wissenschaftszentrum, 1981) und Mannheim (Reiss Museum, 1993) gewidmet.

Die Online Ausstellung konzentriert sich auf Fotografien, die Hilde Lotz-Bauer im Auftrag von Friedrich Kriegbaum, dem damaligen Direktor des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, angefertigt hatte. Ihre Detailaufnahmen von Werken Michelangelos, Benvenuto Cellinis oder Giambolognas sind bedeutende Dokumente der wissenschaftlichen Photographie. Ihre Vorliebe für ungewöhnliche Perspektiven zeigen auch jene Panorama- und Detailphotos der damals noch unzerstörten Florentiner Altstadt, die sie mit ihrer Plattenkamera von Dächern aus aufnahm.

Die Aufnahmen römischer Plätze und Brunnen entstanden 1935 und wurden für die Online Ausstellung freundlicherweise von Franz Schlechter zur Verfügung gestellt.

Die Online-Ausstellung ist Teil einer Initiative der Photothek zur vertiefenden Untersuchung ihrer historischen Bestände, die mehr als ein Jahrhundert Wissenschafts- und Photographiegeschichte dokumentieren.

Leitung Photothek: Dr. Costanza Caraffa
Ausstellungskonzept: Dr. Tamara Hufschmidt
Ausstellungskoordination: Dr. Brigitte Reineke

Bildmaterial und weitere Informationen:

Dr. Andrea Christine Bambi
Kunsthistorisches Institut in Florenz
Max-Planck-Institut
Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Forschungscoordination
Pubbliche Relazioni e Coordinamento delle Ricerche
Via Giuseppe Giusti 44
50121 Firenze
Italia
Tel. 0039 055 2491190
Fax 0039 055 2491166
Email: KHI-Press@khi.fi.it
www.khi.fi.it